

Forschungsprojekt 4.2.009

Neue Qualifikationsanforderungen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten von Fachkräften für Physiotherapie in der Gesundheitsförderung und Rehabilitation

Ergebnis der Teiluntersuchung zum Thema:

Neue Qualifikationsbedarfe und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten von Fachkräften für Physiotherapie in der Gesundheitsförderung, Vorsorge und Rehabilitation

Abstract

In der Gesundheitsförderung, Vorsorge und Rehabilitation zeichnet sich, bedingt durch gegensätzliche Entwicklungen, die sich im gestiegenen Bedarf an rehabilitativen Leistungen und gesundheitsfördernden Angeboten einerseits und in zunehmend knapper werdenden finanziellen Ressourcen im Gesundheits- und Sozialbereich andererseits äußern, ein Strukturwandel ab, der Auswirkungen auf die Beschäftigungschancen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten der in diesen Bereichen tätigen Fachkräfte hat.

Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen eines Forschungsprojektes Fachkräfte für Physiotherapie nach ihren beruflichen Perspektiven, nach einer bereits vorhandenen bzw. geplanten erweiterten Angebotspalette für Privatzahler in den Bereichen Prävention und Rehabilitation sowie neuen Qualifikationsbedarfen befragt.

Die Ergebnisse der Untersuchung geben sowohl dem Gesetzgeber als auch den Berufsverbänden und Weiterbildungsträgern Hinweise für eine verbesserte Aus- und Weiterbildung von Fachkräften in der Physiotherapie.

• Ausgangslage für die Teiluntersuchung

Das Gesundheits- und Sozialwesen gehört seit den 70er Jahren zu den beschäftigungswirksamen Wachstumsfeldern.

Insbesondere ein Teilausschnitt der Berufe aus dem Gesundheitswesen - die Berufsgruppe Masseure/-innen, Krankengymnasten/-innen und verwandte Berufe - weist in der Beschäftigungsstatistik in den 90er Jahren sowohl für die alten als auch für die neuen Bundesländer einen erheblichen Anstieg an Beschäftigten auf. Dabei handelt es sich um Berufe, die vor allem Frauen qualifizierte Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Ab 1997 allerdings ist ein starkes Ansteigen der Arbeitslosigkeit dieser Berufsgruppe, insbesondere in den neuen Ländern, zu verzeichnen. Mittlerweile übersteigt die Arbeitslosigkeit den Beschäftigungszuwachs.¹

¹ Parmentier, K. /Schade, H.J. /Schreyer, F.: Berufe im Spiegel der Statistik. Beschäftigungen und Arbeitslosigkeit 1993 - 1997. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung BeitrAB 60. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg 1998, S. 420 sowie Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für das Jahr 1998, Nürnberg 1999

Die Beschäftigungschancen, die Qualifikationsverwertungsbedingungen und der Weiterbildungsbedarf in den physiotherapeutischen Berufen haben sich durch die in den letzten zehn Jahren mehrfach geänderten ökonomischen Rahmenbedingungen in der gesetzlichen Krankenversicherung und in dem im Umbruch befindlichen Tätigkeitsfeld verändert und werden sich in den kommenden Jahren weiter wandeln.

Zukünftig ist mit einem hohen Bedarf an personenbezogenen Dienstleistungen zur Gesundheitsförderung und Rehabilitation zu rechnen: die demographische Entwicklung und in der Folge die Zunahme des Anteils älterer Versicherter bei der gesetzlichen Rentenversicherung begründen einen erhöhten Rehabilitationsbedarf. Der Anstieg des Anteils von Älteren und chronisch Kranken an der Wohnbevölkerung lässt neue Zielgruppen für rehabilitative Angebote entstehen. Das gewachsene Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung ist ein weiterer Faktor, der den Bedarf an gesundheitsförderlichen Dienstleistungen bestimmt.

Das Gesetz zur Reform der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV - Gesundheitsreformgesetz 2000) hat zwar dazu beigetragen, dass Gesundheitsförderung, Vorsorge und Rehabilitation den ihnen gebührenden Stellenwert in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung erhalten. Dennoch zeichnet sich durch gegensätzliche Entwicklungen, die sich im gestiegenen Bedarf an rehabilitativen Leistungen und gesundheitsfördernden Angeboten einerseits und zunehmend knapper werdenden finanziellen Ressourcen im Gesundheits- und Sozialbereich andererseits äußern, ein Strukturwandel in der Gesundheitsförderung und der Rehabilitation ab. Prävention wird in zunehmendem Maße in den Bereich der privaten Vorsorge verlagert. Das bedeutet, dass ein Teil der Fachkräfte für Physiotherapie künftig mit einem beruflichen Statuswechsel von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu freiberuflich Tätigen oder Honorarkräften rechnen müssen. Damit verbunden werden sich neue Beschäftigungsfelder in Gesundheitsförderung, Vorsorge und Rehabilitation entwickeln und neue Qualifikationsbedarfe entstehen.

• Ergebnisse der Teiluntersuchung

Im Bereich der nichtärztlichen Berufe werden die personenbezogenen Dienstleistungen in der Gesundheitsförderung und Rehabilitation vor allem von den Fachkräften für Physiotherapie (Masseur/-innen, Masseur/-innen und med. Bademeister/-innen, Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen) erbracht.

Im Rahmen des Forschungsprojektes wurde eine Untersuchung zu neuen Qualifikationsanforderungen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Fachkräften für Physiotherapie in diesen Bereichen durchgeführt. Sie zeigt folgende Ergebnisse²:

Die Mehrheit der befragten Fachkräfte schätzt aufgrund des zu erwartenden hohen Bedarfs an personenbezogenen Dienstleistungen zur Gesundheitsförderung, Vorsorge und Rehabilitation ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten als gut (49%) oder sehr gut (6%) ein. Allerdings gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Einrichtungstypen. Während Inhaber

² Im Rahmen der Untersuchung wurden Fachkräfte für Physiotherapie in 390 Physiotherapeutischen Praxen, 118 Massagepraxen/ Med. Bäderbetrieben, 44 Einrichtungen der ambulanten Rehabilitation sowie 52 Einrichtungen im Wellness- bzw. Fitnessbereich befragt.

bzw. Mitarbeiter klassischer physiotherapeutischer Praxen, ambulanter Rehabilitationseinrichtungen sowie Wellness-Einrichtungen ihre Zukunftschancen weitgehend positiv beurteilen, rechnen Masseur in den nächsten Jahren mit weniger guten Entwicklungschancen (vgl. Schaubild 1).

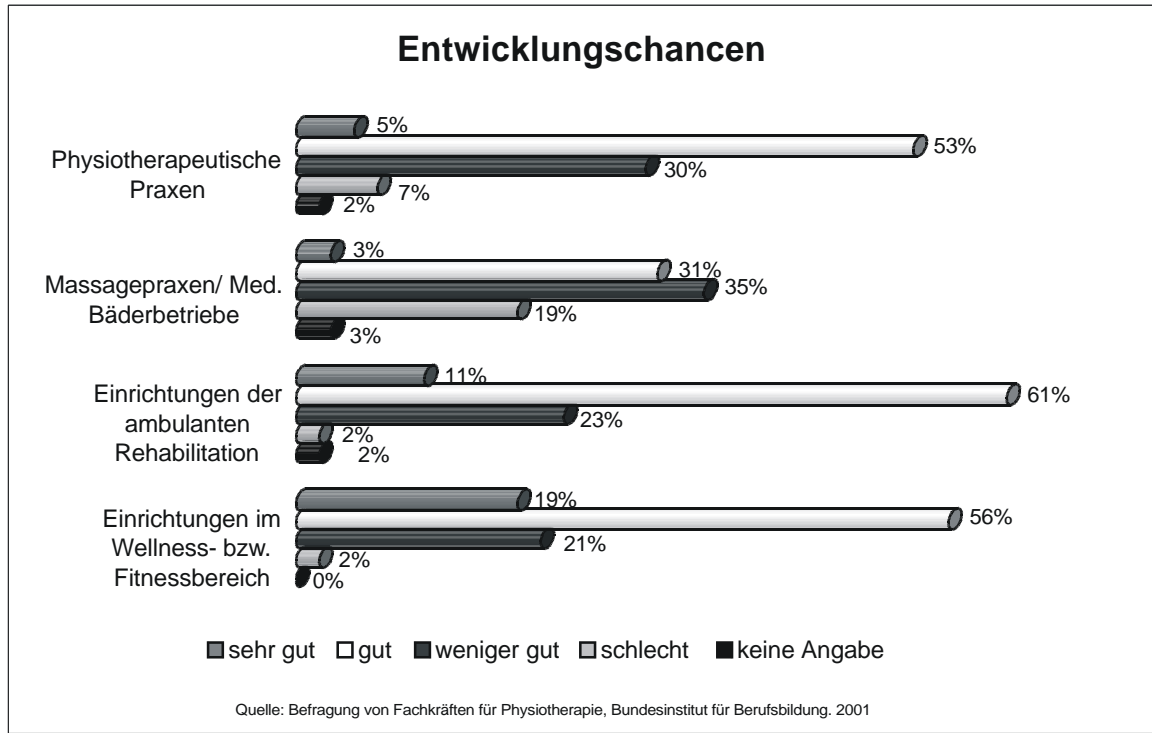


Schaubild 1

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die Physiotherapeutischen Praxen vor Ort ihre Angebote bereits erweitert haben, um Privatzahler oder Betriebe als Kunden zu werben bzw. andere Geschäftsfelder zu akquirieren. So bieten bereits heute einige mobile Massagedienste im Rahmen der von Betrieben finanzierten betrieblichen Gesundheitsförderung ihre Dienstleistungen direkt am Arbeitsplatz an. Weitere Angebote in der betrieblichen Gesundheitsförderung, wie z.B. Beratung der Betriebe in Fragen der ergonomischen Ausgestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe sind im Entstehen. Angebote zur gesundheitlichen Prävention an Privatzahler gewinnen als Tätigkeitsfeld an Bedeutung. Wie das Schaubild (vgl. 2) verdeutlicht, stellen Praxen und Einrichtungen schon eine breite Angebotspalette an zusätzlichen Leistungen für ihre potenziellen Kunden bereit. Der Katalog dieser Leistungen und Angebote wird angeführt von der Rückenschule (52 %), es folgt die Sportphysiotherapie (50%) und mit etwas Abstand die Beckenbodengymnastik (41 %). Ein deutlich stärkeres Gewicht erhalten nach Aussagen der Befragten in den letzten Jahren Angebote, die auf fernöstlichen Behandlungstechniken basieren.

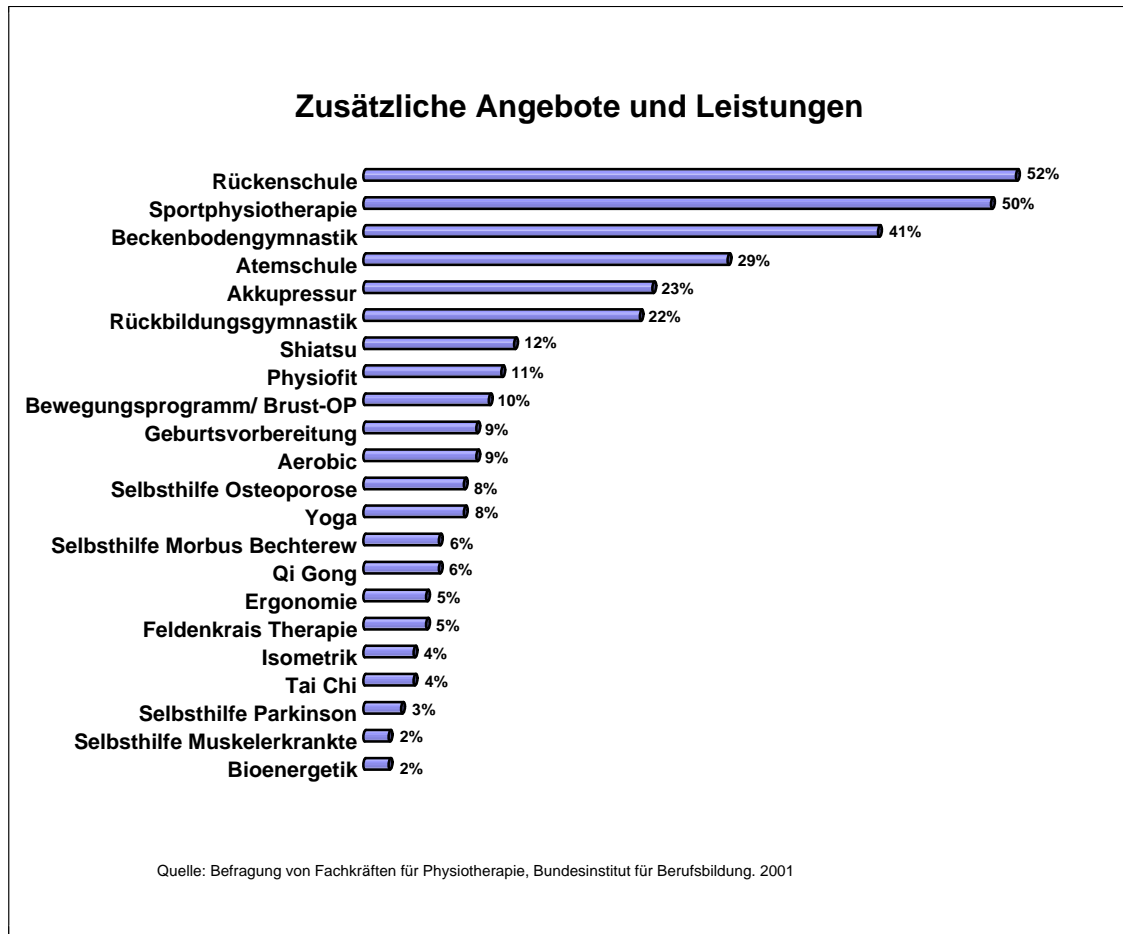


Schaubild 2

Als Problem für den Ausbau der privat zu finanzierenden zusätzlichen Angebotspalette stellt sich allerdings die mangelnde Zahlungsbereitschaft von potenziellen Kunden dar. Gegenwärtig wird die Bereitschaft, für Leistungen, die nicht durch die gesetzliche Krankenversicherung abgedeckt sind, zu zahlen, nach Aussagen von 66% der befragten Fachkräfte für Physiotherapie, als „gering“ und von 15 % sogar als „sehr gering“ eingestuft. Besonders betroffen davon sind niedergelassene Physiotherapeutische Praxen.

Allerdings gehen 51 % der Befragungsteilnehmer davon aus, dass die Bereitschaft, selbst zu zahlen, künftig zunimmt. So plant fast die Hälfte der befragten Praxen/Einrichtungen (45 %) für die Zukunft eine Erweiterung der zusätzlichen Angebote für Selbstzahler. 64 % der Fachkräfte erwartet, dass der Anteil neuer Angebote für Privatzahler in den Bereichen der Prävention und Rehabilitation in den nächsten Jahren kontinuierlich wächst.

Die Tätigkeitsfelder „Prävention“ und „Rehabilitation“ stellen im Vergleich zum therapeutischen Arbeiten im Rahmen der Akutversorgung neue, spezifische Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte. In der Ausbildung der Fachkräfte für Physiotherapie jedoch sind berufliche Qualifikationen in der „Prävention“ und „Rehabilitation“ nur mit einem sehr geringen Unterrichtsstunden-Kontingent vertreten. Wie das Untersuchungsergebnis verdeutlicht, sehen 90 % der insgesamt befragten Fachkräfte einen Qualifizierungsbedarf in Bezug auf neue Behandlungsmethoden, 48 % messen der

Prävention wachsende Bedeutung bei und 42 % sehen in der Rehabilitation einen notwendigen Weiterbildungsschwerpunkt (vgl. Schaubild 3, wo diese Gesamt-Prozentangaben differenziert werden nach den verschiedenen physiotherapeutischen Einrichtungen).

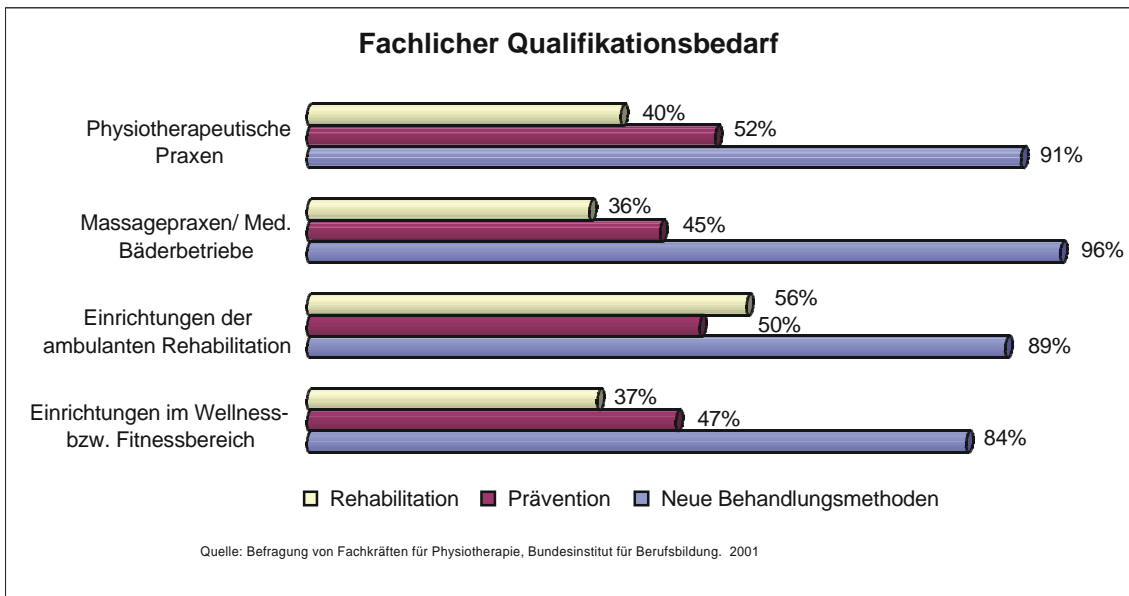


Schaubild 3

Um den Fachkräften für Physiotherapie eine rechtzeitige Neuorientierung bezüglich der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in innovativen Tätigkeitsfeldern der Gesundheitsförderung, Vorsorge und Rehabilitation zu geben und damit langfristig ihre Beschäftigungschancen zu sichern, benötigen die Fachkräfte für Physiotherapie, nach eigener Einschätzung, neben neuen fachlichen Befähigungen Qualifikationen in der Unternehmensführung, die sie für den Eintritt in den Gesundheitsmarkt fit machen. Dabei favorisierten mehr als zwei Drittel Weiterbildungsangebote zum Thema Werbung, gefolgt von Unternehmensplanung/Marktbeobachtung. Ebenfalls wichtig erscheinen ihnen Qualifikationen im EDV-Bereich, in Betriebswirtschaft und Personalmanagement sowie kaufmännische und juristische Kenntnisse (vgl. Schaubild 4).



Schaubild 4

Ferner erfordert die Entwicklung und Vermarktung neuer Angebote Qualifikationen in pädagogisch/didaktischer Hinsicht. Dazu gehören Fähigkeiten und Kompetenzen, wie z.B. Bedarfsermittlung durch Führung von Expertengesprächen, Arbeiten mit unterschiedlichen Gruppen, Vermitteln gesundheitsrelevanten Wissens und Anleiten von Personal.

Generell werden in Zeiten knapper Mittel erhöhte Anforderungen an die Effektivität und Effizienz von präventiven und rehabilitativen Maßnahmen gestellt. Eine Qualitätskontrolle der erbrachten Leistungen ist bereits gesetzlich vorgesehen. Als Qualifikationsanforderung folgt hieraus, dass Konzepte der Qualitätskontrolle von personenbezogenen Dienstleistungen ein Inhalt in der Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte für Gesundheitsförderung und Rehabilitation werden sollten.

- **Erste Auswirkungen**

Die Zwischenergebnisse des Projekts wurden 1998 auf den 10. Hochschultagen Berufliche Bildung in Dresden einer erweiterten Fachöffentlichkeit im Rahmen der Fachtagung Gesundheit: „Berufsbildung und Beschäftigung im gesundheitsbezogenen und sozialen Dienstleistungssektor – Zwischen Veränderungschancen und Reformstau?“ detailliert vorgestellt, erläutert und in einem Tagungsband dokumentiert.

Ferner wurden die Resultate der Untersuchung „Neue Qualifikationsbedarfe und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten von Fachkräften für Physiotherapie in der Gesundheitsförderung und Rehabilitation“ mit Vertretern der Berufsverbände in mehreren Gesprächen diskutiert

und ausgewertet. Vornehmlich durch die Beschreibung veränderter Qualifikationsanforderungen und der damit verbundenen neuen Qualifikationsbedarfe in der Gesundheitsförderung und Rehabilitation ist es ermöglicht worden, sowohl dem Gesetzgeber als auch den Berufsverbänden und Weiterbildungsträgern Hinweise für eine verbesserte Aus- und Weiterbildung von Fachkräften in der Physiotherapie zu geben.

- **Veröffentlichungen**

PODESZFA, H.: Neue Beschäftigungsfelder und Qualifikationsanforderungen an Fachkräfte in der Gesundheitsförderung und Rehabilitation. In: Meifort, B.: Professionalisierung durch Weiterbildung. Weiterbildungsbedarf und Weiterbildungsberufe für den personenbezogenen Dienstleistungsbereich. Struktureller Wandel im Gesundheits- und Sozialwesen – Herausforderungen an die Weiterbildungsforschung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär (Hrsg.). Berlin und Bonn 1998 (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 32)

PODESZFA, H.: Neue Beschäftigungsfelder und Qualifikationsanforderungen an Fachkräfte in der Gesundheitsförderung und Rehabilitation – welche Entwicklungen zeichnen sich ab? In: Meifort, B. u.a.: Berufsbildung und Beschäftigung im personenbezogenen Dienstleistungssektor. Berufe und Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen zwischen Veränderungsdruck und Reformstau. Bestandsaufnahme und Konzepte für Aus- und Weiterbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär (Hrsg.). Berlin und Bonn 1999 (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 43)

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2002. Bonn 2002, Kap. 4.3.3